

Laudatio Ursula Baus

Werner Sewing darf gegenwärtig als international einflussreichster, wichtigster deutschsprachiger Architektur- und Stadttheoretiker gelten. In England, in den USA und in China stoßen seine Analysen und Thesen zu Architektur und Städtebau auf ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, das – umgekehrt – seinem teilnehmenden Interesse an internationalen Entwicklungen zu danken ist. Während hierzulande geführte Diskurse oft in nationaler Enge ersticken, gelingt es ihm, größere Zusammenhänge mit ökonomischem, politischem, wirtschaftlichem und soziologischem Wissen herzustellen. Dabei bügeln seine Argumentationen mit Internationalität oder Disziplinen übergreifenden Ansätzen gerade nicht das Themenspektrum glatt. Im Gegenteil: Sie dienen dazu, die Einflüsse aus verschiedenen Kulturkreisen und Fachbereichen akribisch zu präzisieren.

Von kaum zu überschätzendem Wert ist Werner Sewings Engagement seit dem Fall der Mauer. In Berlin durch und durch urbaner Existenz verpflichtet, blieben seine Analysen und Kommentare zu Stadtentwicklung und Architektur in der Hauptstadt unabhängig von allen beteiligten Interessensgruppen. Lobbyisten, Politiker, Planer und Architekten durften in ihm nie einen instrumentalisierbaren Verbündeten suchen. Seine rhetorische Kraft ist gefürchtet. Konsens in jeglicher Form ist ihm als Architektur- und Stadttheoretiker, dessen Denken an Niklas Luhmann und später noch mehr an Max Weber geschult worden ist, suspekt. Er ist nicht radikal, sondern eigenständiger Erkenntnis zwischen Pop und Hochkultur verpflichtet.

Wenn ein „New Urbanism“ als Verheißung aus Amerika importiert wird, entlarvt Werner Sewing mit profunden Kenntnissen den Begriff als ästhetischen und sozialen Etikettenschwindel und hierzulande als Nobilitierungsversuch eines reaktionären Traditionalismus. Streitlustig analysiert er alles hinter den Bildern, mit denen Stadtplanung und Architektur im Zuge eines fragwürdigen „iconic turn“ reüssieren – und zollt dennoch den Architekten in ihrer gestalterischen Kompetenz Respekt. In seinem sprachgebundenen Engagement manifestiert sich die Notwendigkeit zeitgenössischer Architekturtheorie aufs Beste.